

# Theater um den Job

## Langzeitarbeitslose bringen in „So“ eigene Erfahrungen auf die Bühne

Das Leben ist eine Bühne. Doch viele Arbeitslose scheuen den offenen Umgang mit ihrer Situation. Morgen feiert das Stück „So“ Premiere im Gallus Theater. 25 Langzeitarbeitslose sind die Darsteller und tanken neues Selbstbewusstsein.

Gallus. Im Alltag fühlen sich viele Arbeitslose wie Statisten: Sie agieren nur im Hintergrund, das Leben geht aber an ihnen vorbei. So beginnt auch die Aufführung im Gallus Theater mit einem Chor der Statisten, die an ihrer passiven Rolle zunehmend verzweifeln. Bis sich Hartmut Krüger aus der Masse befreit und dem Zuschauer ins Gesicht schreit, dass es Glück nur für Geld gibt. Doch Euro hat er viel zu wenig. Soll er deshalb andere für seine Zwecke einspannen, damit er wieder am Leben teilhaben kann?

### Textilbürsten verkauft

Nein, der 53-jährige will einen anderen Weg gehen. „Als gelernter Werbefrafer und Gitarrist ist mir der freiberufliche Auftritt für die Menschen nicht fremd“, räumt er ein. Auch sein Kollege Kurt Petereit (58) kennt die Bühne des Lebens, oder besser die Bühne der Straße: Früher war er im Vertrieb tätig, brachte Textilbürsten an den Mann. Nun wirkt er als Regieassistent und spielt gleichzeitig den Regisseur, der die Statisten vor sich her treibt.

Denn getrieben und missverstanden fühlen sich Langzeitarbeitslose oft genug – vor allem von Behörden und verständnislosen Mitmenschen, die sie auffordern, etwas zu ändern oder zufriedener zu sein, dass es ihnen nicht noch schlechter geht.

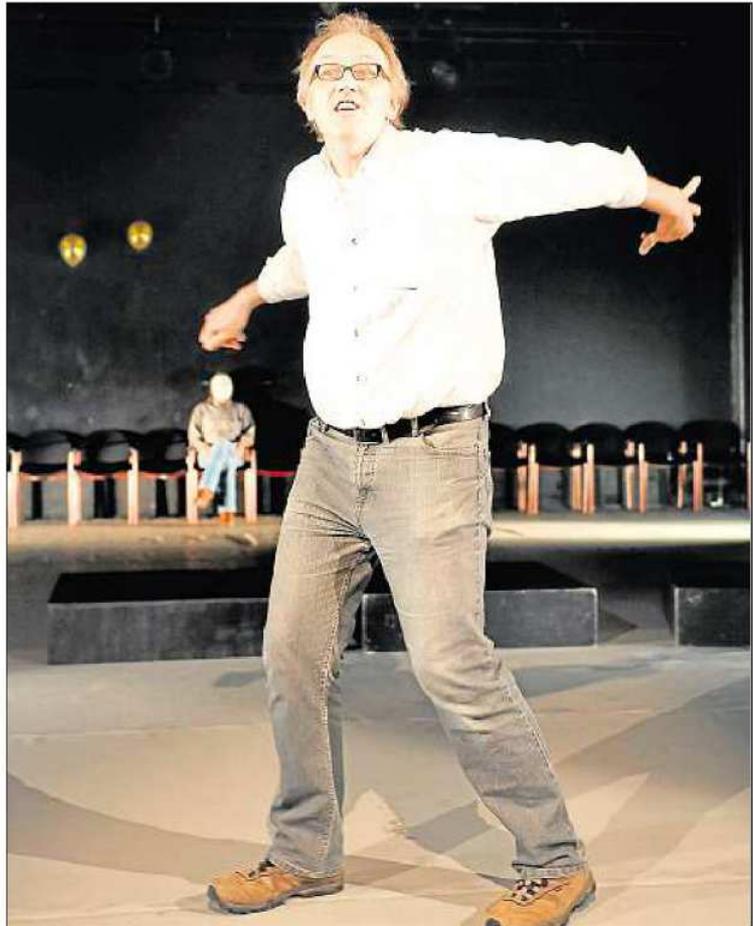
### Auf Augenhöhe

In dem Theaterprojekt „So“ begegnen sich 25 Arbeitssuchende auf gleicher Augenhöhe: Sie alle zählen zu den „Best Agers“ über 50 mit vielen Qualifikationen und Lebenserfahrungen, die bei potenziellen Arbeitgebern nicht so recht ankommen wollen. Für Krüger bedeutet das: „Es kommt darauf an, dass und wie wir damit umgehen! Und dass wir uns nicht verstecken!“

Und doch war am Anfang der Weg zu dem Theaterprojekt, das das Jobcenter Frankfurt sechs Monate lang für 60 000 Euro aus Bundesmitteln finanziert, nicht leicht. „Als man mich im Center darauf ansprach, meinte ich: Mit der Gitarre bist du zwar Alleinunterhalter, aber noch lange kein Schauspieler!“

Während Petereit von dem Projekt hörte und selbst auf die Schauspieltruppe zuzug, brauchte es für Krüger einige Zeit. „Dann aber hieß es für mich: Jetzt erst recht!“ Und Petereit ergänzt: „Es ist einfach wichtig, wieder an einem Schaffensprozess mitzuwirken.“

Lange arbeiteten der musikalische Grafiker und der Verkäufer für andere, bis an die Grenze zur Selbstausschöpfung und einem Stundenlohn von wenigen Euro. Dann



Mit Händen und Füßen stemmt sich Hartmut Krüger gegen seine Situation. Trotzdem kommt er ins Rudern. Er ist einer von 25 Darstellern im Stück „So“. In einem Monolog schreit er seinen Ärger hinaus. Fotos: Martin Weis



Sind stolz auf die Produktion (v.l.): Steffen Römhild, Claudia Czenohorky-Grünberg, Wolfgang Spielvogel, Hartmut Krüger, Kurt Petereit und Dr. Maria Böhm.

mussten sie aufgeben, landeten schließlich bei Arbeitslosengeld II. Bevor Regisseur Wolfgang Spielvogel vom Frankfurter Autorentheater aus all den Schicksalen ein Bühnenstück schrieb, hörte er erst einmal zu. In Gesprächen und Übungen formte er aus den 25 Teilnehmern das Ensemble „Psst“. Keiner der Schauspieler spielt die eigene Lebensgeschichte. Wie antike Akteure lassen sie sich auf ein erzählendes Rollenspiel mit Masken ein, die nach und nach fallen, wenn sie aus ihrem Schatten heraustre-

ten. Der Titel „So“ steht für Zusammen und Lebensabschnitte. Dabei durchleben arbeitslose „Statisten“ gängige Situationen: Beziehungen gehen in die Brüche, mangelnde Sprachkenntnisse isolieren vor allem die Migranten. „Zum Ausgang des Stückes verrate ich nur, dass ich Taschentücher mitbringe“, scherzt Maria Böhm vom Team „Best Agers“.

### Gute Perspektiven

Doch im richtigen Leben sieht es für die Akteure durchaus hoff-

nungsvoll aus. Zunächst wollen sie befreundet bleiben, und nach den drei Aufführungen weiter Theater spielen. Zwei Ensemblemitglieder haben bereits Arbeit als Beleuchtungstechniker und Buchhalter gefunden. Krüger orientiert sich weiter freiberuflich. Und Petereit hofft auf eine Stelle im Marketing bei den Städtischen Bühnen. got

Das Stück ist am 13., 14. und 15. Oktober jeweils um 20 Uhr im Gallus Theater, Kleyerstraße 15, zu sehen. Eintritt: 12, ermäßigt 10 Euro.